Editorial

Wir bringen Wissen in Bewegung

Daran, dass BuB in den Heften aktuelle Schwerpunktthemen behandelt, hat man sich als Leserin schon gewöhnt. Mit der Märzausgabe 2009 folgt nun der nächste Streich: Eine Informationsbroschüre ist dem vorliegenden Heft als Einleger beigegeben. Sie kann herausgenommen werden und steht darüber hinaus als Sonderdruck, auch ohne umschließendes BuB-Heft, für die Lobbyarbeit vor Ort zu Verfügung.

Dieser Sonderdruck – weitere zu anderen Themen sind geplant – behandelt einen wichtigen Bereich: das Berufsfeld Bibliothek und Information. Mehr als 20 000 ausgebildete Fachkräfte arbeiten hier heute schon, bei einem prognostizierten Wachstum des Informationssektors.

Aber wir schauen nicht nur auf ein tendenziell wachsendes, sondern auch auf ein dynamisches Berufsfeld: Technische, soziale, politische und demografische Entwicklungen der Gesellschaft wirken sich unmittelbar aus und stellen Beschäftige in Bibliotheken und Informationseinrichtungen laufend vor neue Herausforderungen. Die Ausbildung reagiert darauf mit der Weiterentwicklung der Studien- und Ausbildungsgänge. Die Umstellung der bibliothekarischen Studiengänge auf die gestufte Bachelor- und Masterstruktur ist in den deutschen Hochschulen weitgehend abgeschlossen – künftig werden also Bachelor und Master die Arbeit in den Bibliotheken tragen und vorantreiben.

Der Sonderdruck informiert über die wichtigsten Ausbildungs- und Studiengänge und stellt in Porträts Vertreterinnen und Vertreter aus der Berufspraxis vor: den Experten für elektronische Informationen, die Berufseinsteigerin als Bibliotheksleiterin, die Informationsdienstleisterin für Bundestagsabgeordnete, eine Kollegin, die den Sprung in die Selbstständigkeit gewagt hat. Diese und weitere Porträts geben Einblick in den vielfältigen und spannenden Alltag der Bibliothekare und Fachangestellten für Medien- und Informationsdienste.

»Das Berufsbild konkretisieren und offensiv vermitteln«, so lautete der zentrale Auftrag an die Fachkommission »Ausbildung und Berufsbilder« des Berufsverbandes Information Bibliothek (BIB) bei der Neuausrichtung des Berufsverbandes. Mit dieser Infobroschüre ist ein Meilenstein auf diesem Weg erreicht. Erarbeitet wurde sie von der BuB-Redaktion in enger Kooperation mit den Mitgliedern der Kommission »Ausbildung und Berufsbilder«.

Ob Sie vor Ort nun interessierte Schüler über die Ausbildungs- und Studiengänge im Berufsfeld informieren oder Ihrem Träger bei der nächsten Diskussion über die Notwendigkeit von professionell ausgebildetem Personal Paroli bieten wollen: Mit dieser BIB-Broschüre haben Sie dazu anregend und professionell gestaltetes Material in der Hand. Nutzen Sie es, um aktiv für unseren Beruf zu werben!

Die Broschüre steht als PDF-Datei frei auf der BIB-Website (www.bib-info.de) zur Verfügung. Interessierte können sie darüber hinaus in der Geschäftsstelle des BIB (Postfach 13 24, 72703 Reutlingen; mail@bib-info.de) bestellen.

Cornelia Vonhof (BuB-Herausgeberin)

Diskussion

Contra Sonntagsöffnung!

Wo bleiben die Belege für den angeblichen Bedarf?

Zum Thema »Sonntagsöffnung von Bibliotheken«, das in der Januarausgabe von BuB ausführlich diskutiert wurde, hat uns folgender Leserbrief erreicht:

Die Statements von Herrn Motzko und Frau Verch können meiner Meinung nach nicht unwidersprochen stehen bleiben.

Herr Motzko formuliert wie manche dbv-Oberen einen Bedarf, den es so offensichtlich gar nicht gibt. In der Doktorarbeit von Frau Verch kann ich aufgrund der Umfrage, die bei Bremer Bürgern gemacht wurde, und bei der sich lediglich 12,6 Prozent eine generelle Sonntagsöffnung wünschen, keinen wirklichen Bedarf erkennen.

> Die Familien haben, wie erwähnt, schon vielseitige Angebote, und anders als bei Museen kann man unsere Medien ausleihen und sich damit sinnvoll zuhause beschäftigen.

Ich kann nachvollziehen, dass man die Öffnungszeiten nach den Bedürfnissen der Zielgruppen richten sollte, aber hier wird doch etwas viel verlangt: Einmal sollen die Interessen der früh aufstehenden Senioren befriedigt werden, auf der anderen Seite die Interessen der Jugendlichen, die vor 18 Uhr nicht aus dem Bett kommen (nein, ich habe nicht überlesen, dass die Bibliothek sich Schwerpunkte setzen soll).

Aber da hört es dann für mich auf, müssen wir wirklich allen Interessen, die der persönlichen Bequemlichkeit zugrunde liegen, gerecht werden?

Da soll das Bibliothekspersonal bis 22 Uhr arbeiten und die Frauen dann abends zusehen, wie sie mit den dann ausgedünnten Fahrplänen des ÖPNV nach Hause kommen, nur damit die armen Jugendlichen ausschlafen können. Ich glaub's ja nicht.

Mit Basta a la Schröder kommt man da auch nicht weiter, mir kommt das so vor, wie bei den unseligen Diskussionen früher bei Frau Christiansen, in deren Runde sich besser- und hochbezahlte Diskutanten darüber ereifert haben, dass der normalverdienende deutsche Arbeitnehmer gefälligst den Gürtel enger zu schnallen habe, um die Wirtschaft in Schwung zu bringen. Damit war man schon wieder für die ganze Woche motiviert.

So geht es mir jetzt gerade auch wieder, denn hier tritt etwas zutage, was in unserer Gesellschaft gern gemacht wird, nämlich Dinge fordern, die zulasten von anderen gehen. Welche der dbv-Oberen, die sich hier profilieren, setzen sich denn sonntags in die Auskunft?

Die Familien haben, wie erwähnt, schon vielseitige Angebote, und anders als bei Museen kann man unsere Medien ausleihen und sich damit sinnvoll zuhause beschäftigen.

Bohlen in zehnfacher Staffelung

Müssen wir Sozialarbeit betreiben, wenn Familien nicht in der Lage sind, ihre Freizeit selber zu strukturieren? Ich denke, diese Diskussion haben wir doch hinter uns, dass wir für alles zuständig sein sollen.

Da müssen wir auch nicht in verödeten Mittel- und Kleinstädten die einzigen sein, die offen haben. Zudem sperren wir bisherige Kunden aus, wenn wir bei der Verteilung der bisherigen Öffnungszeiten nach hinten gehen – das alles, damit wir die Zielgruppen Hedonisten und Prekariat erreichen könnten,

die von uns sowieso nichts wissen wollen – außer ich stelle für letztere Gruppe Bushido und Bohlen in zehnfacher Staffelung hin.

Und ich wehre mich vehement dagegen, mich als arbeitsunwillig hinstellen zu lassen und in die Hundesteuerabteilung versetzt zu werden, weil ich mein Studium nicht absolviert habe, um dem momentanen Trend zu folgen, dass alles immer und überall verfügbar sein soll.

Und zu den angeführten Städten, die sonntags offen haben, ist zu bemerken, dass dort aber am Samstag geschlossen ist, und unsere Kunden, die samstags zuhauf in die Städte kommen um einzukaufen, dann an einem der umsatzstärksten Wochentage in Bibliotheken vor verschlossener Tür stehen. Die dürfen sich dann sonntags noch mal auf den Weg machen und die Umwelt an einem weiteren Tag verpesten, wie auch schon in ForumOeB bemerkt wurde.

Mir fehlt bei Frau Verch auch der wichtige Hinweis auf die entsprechenden Landespersonalvertretungsgesetze und das Mitbestimmungsrecht des Personalrats.

Und als letzte Anmerkung: Wo bitte sind fundierte Untersuchungsergebnisse und Fakten für den angeblichen Bedarf? Wenn es die gäbe, wären sie sicher schon publiziert worden.

Die Nutzungszahlen der kirchlichen Bibliotheken, die ja meistens in kleineren Orten zu finden sind, finde ich weniger aussagekräftig, weil es dort kaum Angebote am Samstag gibt und die Öffnungszeiten unter der Woche eher bescheiden sind.

Renate Gundel,
Stadtbibliothek Sindelfingen

Die Nutzungszahlen der kirchlichen Bibliotheken, die ja meistens in kleineren Orten zu finden sind, finde ich weniger aussagekräftig, weil es dort kaum Angebote am Samstag gibt.

Diskussion

Anspruch auf Kultur und Bildung ist Menschenrecht

Zum Leserbrief von Peter Venus über den Einsatz von Ehrenamtlichen in der Berliner Kurt-Tucholsky-Bibliothek in der Oktober-Ausgabe 2008, Seite 706, erreichte uns folgende kurze Zuschrift*:

In Spalte 2 oben des Leserbriefes findet sich der Satz: »Keinen Rechtsanspruch gibt es auf Kultur und Bildung…«. Als Bundesgesetz gilt seit 1973 der Internationale Pakt über wirtschaftliche, soziale und kulturelle Rechte (1966), dessen Artikel 15 allen das Recht auf Teilhabe am kulturellen und wissenschaftlichen Leben zuerkennt. Es ist in der Bevölkerung, aber auch unter BibliothekarInnen wenig bekannt, dass der Anspruch auf Kultur, Bildung und Wissenschaft als Menschenrecht gilt. In der Bundesrepublik Deutschland seit 1973.

Maria Kühn-Ludewig,
Arbeitskreis kritischer BibliothekarInnen

* Im Beginn seines Leserbriefs bezieht sich Peter Venus auf einen älteren BuB-Artikel, in dem das Konzept der ehrenamtlichen Fortführung der Kurt-Tucholsky-Bibliothek missverständlich dargestellt worden sei. Hierbei handelt es sich um das Interview in BuB-Heft 5/2008, Seite 375–376.

»Was bleibt, ist die Veränderung; was sich verändert, bleibt.«

Dr. phil. Michael Richter

Mit **Bibliotheca** ist und bleibt das Konvertieren Ihres Medienbestandes ein Kinderspiel. Mehr als 300 Bibliotheken haben wir persönlich bei diesem Prozess professionell und effizient begleitet. Das schafft ein fundiertes Know-how und moderne, prozessoptimierende Produkte.

Als Ihr Service-Partner entwickeln wir für Sie stets eine maßgeschneiderte Lösung für Ihre Konvertierung. Gerne können wir für Sie auch die Konvertierung Ihres Bestandes als Dienstleistung mit eigenem Personal komplett übernehmen.

Bibliotheca sorgt für einen schnellen, einfachen und zuverlässigen Konvertierungsprozess. Das schafft Zukunftssicherheit für Ihren Medienbestand.

*Die **BiblioMobile** RFID Conversion Station ist Ihr Arbeitsgerät für einen flexiblen und effizienten Konvertierungsprozess.*

- *Drucken individueller Etiketten mit optionalem RFID Printer direkt am Regal*
- *Konvertieren online und offline*
- *Einfache Initialisierung von Medienpaketen*

- *Qualitative Beobachtung der Konvertierung mittels Statistik Funktionen*
- *Die einfach zu bedienende Konvertierungssoftware sorgt für hohe Konvertierungszahlen*

Wir freuen uns über Ihre Anfrage

Mit dem **BiblioChip-System** von Bibliotheca treffen Sie eine zukunftssichere Entscheidung für Ihre Bibliothek.

Für weitere Infos besuchen Sie bitte unsere Website.

BIBLIOTHECA
RFID Library Systems

Deutschland | Österreich | Schweiz | www.bibliotheca-rfid.com